

Wieselburg entstand. Stainakirchen wurde später (1706) dem Kloster Mondsee ständig incorporirt und verblieb dem Stifte bis zu seiner Aufhebung, während Wieselburg bloss dem Präsentationsrechte nach dem Stifte bis 1706 zustand. Wahrscheinlich sind diese beiden Orte sammt den dortigen Forsten schon vom heil. Wolfgang den Benedictinern in Mondsee übergeben worden; in der Urkunde K. Heinrich IV. vom J. 1104, in der dieser befiehlt, die mit Unrecht entzogenen Güter bei „Wiselburg“ u. A. an Mondsee zurückzustellen, heisst es: bona ecclesie . . . diu iniuste substracta. Abt Hezelin von Mondsee starb 999.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Sonettenkranze: „St. Benedict und sein Orden“

von P. Franz Sales Tomanik, O. S. B. aus Stift Martinsberg in Ungarn.

(Fortsetzung — vergl. Heft II. d. J. S. 309—310.)

(9.) Verbreitung des Ordens.

Die ersten Märtyrer.

Von hoher Palme fällt die Cocus in die Flut
Und schwimmt zum Ufer hin, dort wird ein Palmehain:
So sollt der Orden Benedicts verbreitet sein,
Bald friedlich und bald wieder durch der Stürme Wuth.

Sanct Placid und Genossen opfern bald ihr Blut,
Sie schliessen bei Messina Martergräber ein —
Und wieder ziehen in die Ferne andre Reih'n.
Der Bienenkorb entsendet edle neue Brut:

Sanct Maurus pilgert hin zum weiten Frankenland,
Mit ihm des Vaterherzens allerliebstes Pfand;
Doch schickt der Patriarch ihn fort zum Wiederschauen

Nach vierzig Jahre Lauf dort in den Himmelsauen. —
Im Leben Benedicti will es Abend werden,
Dem Ende nahet der Verbannung Loos auf Erden.

